

Nebay, sowie auch einige andere Mandate auf neue Mitglieder entfielen.

Die Gehilfenkrankenkasse hat sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt und weist einen so günstigen Stand aus, daß deren Vorstand beschloß, der demnächstigen General-Versammlung Anträge auf Erweiterung des Krankengeldes und Erhöhung der Leichenkostenbeiträge zu unterbreiten.

Nachdem die im vorigen Jahresbericht angedeutete Aenderung der Statuten bisher nicht eingetreten ist, hatte die Zurückweisung der beantragten Aufnahme eines Hilfsarbeiters und einer Hilfsarbeiterin seitens des Kassa-Vorstandes einen Rekurs der anmeldenden Firmen zur Folge gehabt, welcher in ersten Instanzen zu Gunsten der letzteren entschieden worden war. Dies veranlaßte den Vorstand weiter zu rekurrieren, worüber bisher keine Entscheidung erfolgt ist. Ihr Ausschuß hat den Standpunkt des Kassa-Vorstandes für den richtigen erkannt.

Der schiedsgerichtliche Ausschuß hatte erfreulicherweise keine Veranlassung zur eigentlichen Amtierung, da es gelang, in einigen Fällen in kurzem Wege ausgleichend einzuwirken.

Bezüglich unserer Lehrlinge muß ich bemerken, daß nach vielfachen Anstrengungen den gesetzlichen Vorschriften bei der Aufnahme jetzt, einige wenige Fälle ausgenommen, entsprochen wurde.

Leider erfolgen hin und wieder noch immer Anmeldungen von jungen Leuten, die nicht die durch die Statuten als wünschenswert bezeichnete Vorbildung besitzen und möchte ich deshalb dringend ersuchen, bei beabsichtigten Aufnahmen rigoros vorzugehen.

In Fällen, wo es zweckdienlich erschien, Ausnahmen zu machen, wurden die Lehrherren verhalten, sich im Lehrvertrage zur Ob Sorge für Fortbildungsunterricht zu verpflichten; in einem Falle, wo dies unterblieben war und zur Kenntnis des Vorstandes gelangte, wurde eine ernste Rüge erteilt. Die Prüfungen, welche wir abhielten, ergaben wohl im Ganzen ein befriedigendes Resultat, doch stellte sich heraus, daß diese Einrichtung immer problematischer Natur bleiben wird, weil selbst in einem ungenügenden Falle eine Zurückweisung nicht in der Machtsphäre der Korporation gelegen ist.

Es wird sich heute bei Beratung über den Bericht des Komitees zur Errichtung einer Lehrlingschule — Punkt 4 der Tagesordnung — Gelegenheit ergeben, über diesen Gegenstand sich weiter auszusprechen.

Sollten sich die Vorschläge dieses Komitees, die erst vor kurzem dem Vorstande zugingen, als durchführbar erweisen, so darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß die Korporation nach Maßgabe der vorhandenen Mittel durch einen entsprechenden Beitrag die Erreichung dieses Zieles ermöglichen wird.

Der Ihnen gedruckt vorgelegte Bericht (Buchhändler-Korrespondenz Nr. 21) unserer Kasse zeigt die vorsorgliche und sparsame Gebahrung unseres Kollegen Herrn Kirsch, dem für seine große Mühe der wärmste Dank ausgesprochen werden muß.

Die Rechnung 1894 ergab einen Saldo von fl. 843.97, welcher freilich durch Begleichung einer größeren Expensnote in neuer Rechnung sich inzwischen herabgemindert hat.

Bezüglich der Pauschalbeiträge für Enthebung vom Bücher- und Fakturenstempel, waren wir genötigt, wegen teilweise unrichtiger Vorschreibungen Rekurs an die Finanzbehörde zu ergreifen, welcher noch der Erledigung harret. Die Wohlthat dieser Einrichtung wird leider von einigen Firmen nicht gewürdigt und dadurch unserem Kassenverwalter manche Schwierigkeit verursacht und möchte ich auf § 4 al. 7 der Statuten verweisen.

Gestatten Sie mir auch meinen übrigen Herren Kollegen vom Ausschusse, namentlich Herrn Schriftführer Stonegen, sowie Herrn Sekretär Einsle für werthtätige Mitarbeit wiederholt den herzlichsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Was die heute vorzunehmenden Ergänzungswahlen betrifft, so erlaube ich mir mitzuteilen, daß eine leider sehr spärlich besuchte Wählerversammlung Vorschläge gemacht hat, die sich gedruckt in Ihren Händen befinden.

Die im vorigen Jahresberichte angedeutete Revision der Statuten konnte noch nicht in Angriff genommen werden; es wird dies hoffentlich in der nächsten Folgezeit zu bewerkstelligen möglich sein.

Noch immer ertönen leider allseitige Klagen über nicht befriedigenden Geschäftsgang; die Hoffnungen, welche auf einen Aufschwung durch Belebung des Unternehmungsgeistes gesetzt wurden, haben sich nicht erfüllt. Hierzu kommt noch die Besorgnis, daß durch die neuen Steuergesetze unsere bisher ohnehin so hoch bewerteten Geschäftszweige eine Steigerung der Lasten erfahren werden, was unsere Blicke in die Zukunft trübt. Lassen wir uns jedoch nicht entmutigen und auch ferner mit aller Kraft für das Gedeihen unseres Standes wirken, lassen Sie uns die Hoffnung hegen, daß die maßgebenden Faktoren in Berücksichtigung der Wichtigkeit des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels als mächtigen Förderer des Kulturfortschrittes nicht Hindernisse in den Weg legen, sondern wohlwollend und fördernd eintreten mögen! (Beifall.)

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Jemand zu diesem Berichte das Wort wünsche, meldete sich keiner der Anwesenden. Zum 2. Punkt der Tagesordnung erteilt der Vorsitzende dem Kassierer, Herrn S. Kirsch, das Wort. Nachdem der Kassabericht in allen Details, sowohl in der Buchhändler-Korrespondenz publiziert war, als gedruckt den Anwesenden vorliegt, verzichtet die Versammlung auf die Vorlesung der einzelnen Posten und erteilt dem Kassierer nach Anhörung des Revisors, Herrn Ludwig Mayer, einstimmig das Absolutorium.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betrifft die Ergänzungen, respektive Neuwahlen. Der Herr Vorsteher teilt mit, daß eine leider spärlich besuchte Wählerversammlung die heute zu wählenden Funktionäre in Vorschlag gebracht hat, deren Namen sich auf den in Händen der Anwesenden befindlichen Wahlzetteln verzeichnet finden. Er überläßt es der Versammlung, diese Wahlvorschläge zu berücksichtigen. Nachdem der Herr Vorsitzende die Herren D. Frieße und Ad. Kobitschek als Skrutatoren nominiert, wird zur Wahl geschritten.

Während des Skrutiniums erteilt der Vorsitzende Herrn Dr. Breitenstein das Wort zum letzten Punkt der Tagesordnung.

Herr Dr. Breitenstein referiert über das Ergebnis der Beratungen jenes Komitees, welches im Vorjahre eingesetzt wurde, um über die Frage der Errichtung einer Lehrlingschule Vorschläge zu erstatten. Die Aufgabe, welche dieses Komitee übernommen habe, sei eine undankbare, ja man könnte sagen, eine hoffnungslose gewesen; schon die Art, wie damals das Komitee gebildet wurde, habe deutlich erkennen lassen, daß gar keine Geneigtheit bestehe, diese Schule zu errichten, sondern man damit bloß einen gestellten Antrag formell erledigen wolle. Trotzdem habe das Komitee und insbesondere der Redner die Aufgabe zu lösen versucht, um der einmal übernommenen Verpflichtung bestmöglichst nachzukommen. Die Frage der Lehrlingschule habe schon wiederholt die Buchhändler beschäftigt, und man könnte heute schon das fünfzigjährige Jubiläum des Bestandes dieser Schule feiern, da bereits im Jahre 1845 das Gremium der Wiener Buchhändler einen dahin zielenden Antrag in Beratung gezogen hatte. Heute könne man ein anderes, allerdings originelles Jubiläum feiern, nämlich das Andenken an die vor 50 Jahren erfolgte Ablehnung dieses Projektes. Warum die Buchhändler sich gegen diese Lehrlingschule so ablehnend verhalten, sei dem Redner unverständlich, denn es sei doch klar, daß erstens das Bedürfnis nach einer fachlichen Ausbildung der Buchhändler bestehe und zweitens, daß bis jetzt keine Anstalt existiere, die diesem Bedürfnisse Rechnung trage; es könne daher nur mehr die Frage bestehen, ob es möglich sei, eine solche Schule ins Leben zu rufen. Redner werde trachten, den Nachweis zu liefern, daß es möglich sei, und sogar leicht möglich sei, dies zu unternehmen; dann aber sei die Korporation verpflichtet, die Anstalt zu gründen, da das Gewerbegesetz es als eine Aufgabe der Korporation bezeichne, für die fachliche Ausbildung der Lehrlinge zu sorgen. Man müsse sich wundern, daß sich die Korporation dieser Verpflichtung bis heute entzogen habe, da der Buchhandel als der intelligenteste Zweig des Handels- und Gewerbebestandes diese Aufgabe doch leichter lösen müßte als alle anderen Stände, welche sonst längst Fachschulen besitzen. Das sei auch der Grund, weshalb vor zehn Jahren der sehr geschätzte Kollege, der kaiserliche Rat Herr Graeser, den bekannten Antrag einbrachte; daß dieser damals nicht angenommen worden sei, hätte wohl darin seinen Hauptgrund gehabt, daß Graeser in jeder Beziehung zu hohe Anforderungen stellte; er wollte eine wahre Akademie des Buchhandels ins Leben rufen und stellte daher ein Budget auf, das thatsächlich die Kräfte des österreich-ungarischen Buchhändler-Vereines und der Korporation überstieg. Aus diesem Grunde und weil das